

2. Lesestufe

Ich für dich,  
du für mich



# Sag NEIN zu Fremden!

Karen Christine Angermayer · Julia Ginsbach



[www.leseloewen.de](http://www.leseloewen.de)

## Kostenlose Leseprobe

Karen Christine Angermayer:  
Sag NEIN zu Fremden!

Hardcover, 64 Seiten, ab 6 Jahren  
durchgehend farbig illustriert von Julia Ginsbach  
ISBN 978-3-7855-7010-4  
Format 18.0 x 24.5 cm  
€ 7.95 (D), € 8.20 (A), CHF 11.90  
Juni 2012

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2012 Loewe Verlag, Bindlach

[www.loewe-verlag.de](http://www.loewe-verlag.de)



## Inhalt



Trubel vor dem Fest . . . . . 11



Der fremde Mann . . . . . 15



Auf dem Krabbenkutter . . . . . 26



Gefangen! . . . . . 36



Erst klicken, dann nicken . . . . . 49

Anregung zum Gespräch . . . . . 59

„Ich bin als Erster  
am Piratenschiff!“,  
ruft Ben und saust davon.

Das große Schiff ist die Attraktion des Spielplatzes. Es ist ganz aus Holz und hat einen Mast mit einem Mastkorb, auf den nur gute Kletterer kommen.



„Da ist Justus!“,  
ruft Tina und winkt  
einem Jungen zu.

Justus steht ganz in der Nähe und spielt mit seinem Handy.  
Sein rotes Käppi trägt er verkehrt herum auf dem Kopf. Als er  
Tina rufen hört, sieht er kurz auf und nickt, schaut dann aber  
gleich wieder auf sein Telefon.



„Ach, der denkt doch wieder nur an sein Handy“, sagt Ben.

Justus bekommt von seinem Papa immer die neueste Technik geschenkt. Egal ob Spielkonsole, MP3-Player oder Smartphone ... Er ist immer der Erste in der Klasse, der so etwas besitzt. Bei den Spielen seiner Mitschüler spielt er fast nie mit. Das findet er uncool.



„Fischkutter in Sicht!“, ruft Ben aus dem Mastkorb des Piratenschiffs.

„Fertig machen zum Entern!“

Tina dreht am Steuerrad.

„Hoffentlich haben die auch Krabben an Bord!“

„Krabben mag ich auch gern!“, ruft ein fremder Mann, der ganz in der Nähe auf einer Bank sitzt. Er hat den linken Arm in Gips. Vor seinen Füßen steht eine prallvolle Plastiktüte vom nahen Supermarkt.

„Die fang ich selbst, mit meinem eigenen Kutter!“, fügt der Mann hinzu. Tina und Ben haben ihn noch nie gesehen. Sein Alter lässt sich schwer schätzen. Auf jeden Fall ist er älter als ihr Papa. Er trägt eine wetterfeste Jacke und eine dunkelblaue Wollmütze.

„Er sieht aus  
wie ein richtiger Seebär“,  
denkt Tina.



„Wenn ihr wollt, zeig ich euch mein Boot! Und dann machen wir Rührei mit Krabben!“, ruft der Mann weiter.

Tina schüttelt den Kopf.

„Wir dürfen nicht mit Fremden mitgehen!“





„Schade. Mein Boot würde euch bestimmt gefallen. Es hat mal einem echten Piraten gehört!“, antwortet der Mann.

Er steht auf, hebt mit seiner nicht eingegipsten Hand die Einkaufstüte auf und will gerade losgehen, als der Henkel der Tüte reißt. Ein Päckchen Butter, drei lose Äpfel, eine Schale Tomaten und eine Packung Toastbrot purzeln in den Sand.

„Verflixter Quallendreck!“, schimpft der Mann. Er will sich bücken, um alles aufzuheben, doch der Gips ist ihm im Weg und sein Arm scheint noch wehzutun. Vor Schmerz verzieht er das Gesicht. „Wird Zeit, dass das Ding wieder runterkommt.“ Er meint den Gips.

„Komm, wir helfen ihm“,  
sagt Ben und springt  
vom Schiff runter.  
Tina folgt ihm.



Schnell sammeln sie die heruntergefallenen Einkäufe auf.

„Danke. Aber wie soll ich damit jetzt zu meinem Kutter kommen?“ Der Mann kratzt sich mit seiner freien Hand am Kopf. „Ich kann die vielen Sachen ja nicht alle untern Arm nehmen!“

Ben beißt sich auf die Unterlippe, wie immer, wenn er nachdenkt.

„Unsere Fahrradkörbe!“,  
ruft er plötzlich.

„Damit bringen wir Ihnen  
die Sachen zum Boot.“

Tina zögert.

„Aber wir müssen  
erst noch zu Hause  
Bescheid sagen“, sagt sie.





Der Mann schüttelt den Kopf. „So viel Zeit hab ich nicht. Ich muss jetzt wieder los.“

Ben und Tina sehen sich ratlos an. Was sollen sie machen? Sie dürfen nicht mit Fremden mitgehen. Das haben ihre Eltern ihnen immer wieder erklärt. Aber der Mann braucht ihre Hilfe. Und ihre Eltern haben ihnen auch gesagt, dass man Menschen in Not helfen soll. So

wie sie vorhin Frau Leisinger mit ihren Einkaufstaschen geholfen haben! Wie sollen sie sich jetzt verhalten?

„Also, wenn euch das bei eurer Entscheidung hilft: Ich hab zwei echte Säbel auf meinem Boot. Die stammen noch aus der Seeschlacht vor Madagaskar im 15. Jahrhundert!“ Der Mann grinst Ben und Tina an. Seine Augen blitzen abenteuerlustig.

Ben beißt sich wieder auf die Lippe. Einen echten Säbel anfassen. Davon hat er schon immer geträumt ...

